



Vorname	Edina
Name	Annen
Beruf	Sozialarbeiterin, Jura-Studentin
Geburtsjahr	1993
Wohnort	Chur
Zivilstand	verheiratet
Partei / Funktion	SP

**Haben Sie ein Lebensmotto, wenn ja, welches?**

Ein negativer Geist wird dir nie ein positives Leben geben.

**In welchem Umfeld bewegen Sie sich:**

Familie: Gemeinsam mit meinem Ehemann Reto und unserer Tochter Ina Sofia lebe ich in Chur. Unsere Tochter darf mit zwei Kulturen und Sprachen aufwachsen.

Beruf: Bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden arbeite ich als Sozialarbeiterin und darf somit Teil eines weitumfassenden Betriebes sein. An meinem betrieblichen Umfeld schätze ich vor allem, dass ich täglich viel Kontakt zu Mitmenschen geniessen kann. Zudem absolviere ich derzeit noch ein Jura-Studium.

**Beschreiben Sie uns Ihren politischen Werdegang – Ihre Motivation:**

Mein eigentlicher politischer Werdegang startet erst jetzt. Durch meine berufliche Tätigkeit bin ich täglich mit politischen Themen konfrontiert. Schon während meines Studiums in Sozialer Arbeit habe ich mich intensiv mit Mitmenschen und meinen Werten befasst. Dieser Umstand hat mich vor zwei Jahren dazu veranlasst, der SP beizutreten und mich für diese Werte auch in der Politik einzusetzen.

**Was möchten Sie als Gewählte bewegen?**

Chancengleichheit und Soziale Gerechtigkeit werden bei mir mit Grossbuchstaben geschrieben. Ich setze mich nicht nur für Schwächere ein. Vielmehr verdienen *alle* Fairness und die gleichen Chancen.

### **Wo sind Ihre Schwerpunkte?**

Familienpolitik: Als junge Mutter, die berufstätig ist, engagiere ich mich für eine faire Familienpolitik. Die SP hat eine Kita-Initiative lanciert. Diese hat zum Ziel, Kindertagesstätten bezahlbarer zu machen. Diese Initiative soll Fairness auf mehreren Ebenen unterstützen: So sollen Frauen vermehrt die Chance erhalten, trotz Familie einer beruflichen Karriere nachzugehen und zum anderen sollen Familien mit starken finanziellen Belastungen unterstützt werden.

Bildung: Mir persönlich ist Bildung sehr wichtig. Jeder soll das Recht haben, seinen persönlichen Fähigkeiten entsprechend eine Bildung zu absolvieren. Zudem spielt eine gute Bildung auch wirtschaftspolitisch eine zentrale Rolle.

Gleichheit: Mann und Frau sind gleich und verdienen gleiche Chancen. Gleichheit für alle!

Gerechtigkeit: Jedermann kennt den Unterschied von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit – sicherlich würde sich niemand als «ungerecht» bezeichnen. Trotzdem gibt es in unserer Stadt, in unserem Land und auf dieser Welt Ungerechtigkeiten. Ich setze mich für ein gerechteres Chur und ein gerechtes System ein!

### **Haben Sie (politische) Vorbilder?**

Ich habe keine politischen Vorbilder. Vielmehr bin ich der Meinung, dass es viele grosse Politikerinnen und Politiker gibt, die in bestimmten Situationen sehr vorbildhaft reagiert und regiert haben. Für mich sind Politikerinnen und Politiker vorbildlich, wenn sie konstant – auch in Notsituationen überlegt – regieren.

### **Was heisst Gleichstellung für Sie und was brauchen wir, um die Gleichstellung in Graubünden zu fördern?**

Gemäss der schweizerischen Bundesverfassung sind Mann und Frau gleich. Das Gesetz soll demgemäss für eine Gleichberechtigung sorgen. Wirklich erschreckend daran ist, dass die Gleichberechtigung erst seit 1981 in unserer Bundesverfassung verankert ist. Seit 1996 gibt es zudem das Gleichstellungsgesetz. Nichtsdestotrotz ist die Gleichstellung weiterhin ein grosses Thema und offenbar reichen auch die gesetzlichen Regelungen nicht aus, diese ohne weiteres herzustellen. Die Gleichstellung gibt es erst, wenn diese auch von der Gesellschaft als solche gelebt wird. Ein Beispiel sind bezahlbare Kindertagesstätten, die Beruf und Familie besser vereinbar machen sollen. Zudem muss es eine Lohngleichheit – vor allem in der Privatwirtschaft – geben.

### **Würden Sie es befürworten, dass generell mehr Massnahmen zur Gleichstellung ergriffen werden und wenn ja, von wem?**

Auf jeden Fall. Ich verweise dazu auf meine vorstehend genannten Beispiele.

### **Die Nichtsanktionierung von Teilzeitarbeit könnte dazu beitragen, dass familiäre Pflichten zwischen den Geschlechtern weniger einseitig verteilt werden. Wie stehen Sie zu Jobsharing und Teilzeitpensen auch in Führungspositionen?**

Ich erachte es als sehr wichtig, dass Teilzeit-Stellen geschaffen und auch Karrieren in Teilzeitpensen möglich sind. Nur auf diese Weise kann eine echte Gleichstellung zwischen Mann und Frau erreicht werden. Ist man gegen ein solches Arbeitsmodell, ist man gleichzeitig auch gegen die echte Chancengleichheit von Mann und Frau.

**Jährlich findet im Grossrat das Mädchenparlament statt. Mentorinnen für Jungpolitikerinnen oder Teilnehmerinnen an überparteilichen Arbeitsgruppen sind stets willkommen. Inwiefern engagieren Sie sich persönlich auch ausserhalb des politischen Amtes für frauenrelevante Anliegen?**

Ich lebe dies persönlich vor. So versuche ich täglich im Job und in der Familie die vorstehend geschilderten Werte von Gleichheit und Fairness weiterzugeben, sei dies z.B. in der Erziehung oder aber auch im Beruf.